Toter am Trebelsee geborgen

Schmergow. Eine grausige Entdeckung machte am Montagnachmittag die Besatzung eines Bootes des Wasser- und Bodenverbandes auf dem Trebelsee. Rund 100 Meter vom Schmergower Ufer war eine Wasserleiche aufgetaucht. Die Mitarbeiter alarmierten die Polizei. Die Leitstelle in Brandenburg alarmierte die Freiwillige Feuerwehr Deetz. Die Brandschutztruppe im Nachbardorf von Schmergow verfügt über ein Rettungsboot für Einsätze auf dem Wasser. Damit konnten die Kameraden die leblose Person in Höhe der Schmergower Badestelle ans Ufer bringen. Die Kleidung lässt auf einen Mann schließen. Wie ein Polizeisprecher bestätigte, soll der Mann bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen haben. „Zum Alter und zur Identifikation können wir noch nichts sagen", hieß es bei der Polizei. Immerhin gebe es einen Anfangsverdacht zur Herkunft der Person, dem nachgegangen werde. Die Staatsanwaltschaft leitet ein Todesermittlungsverfahren ein.

Hunderte gegen eine Impfpflicht

Teltow/Kleinmachnow. Einige Hundert Personen haben sich am Montagabend in Teltow und Kleinmachnow zu sogenannten Lichterspaziergängen gegen die Corona-Politik versammelt. Die Veranstaltung in Teltow war laut Polizeisprecher Oliver Bergholz nicht angemeldet und fand neben einer angemeldeten Demo zum Russland-Ukraine-Krieg statt. Vor Ort gab sich eine Person als Versammlungsleiter für den „Lichterspaziergang" zu erkennen, teilt Bergholz mit. Somit konnte der Verlauf der Versammlung abgestimmt werden. Zeitgleich trafen sich in Kleinmachnow mehrere Dutzend Personen an der Rammrathbrücke und schlossen sich dem Teltower „Lichterspaziergang" an. In acht weiteren Gemeinden des Landkreises haben Menschen gegen eine Impfpflicht protestiert. Weil diese Versammlungen nicht angemeldet waren, nahm die Polizei Strafanzeigen wegen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz auf.

POLIZEIBERICHT

Lkw rammt Lkw – drei Verletzte

Beelitz. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montagmittag auf der A9 zwischen Brück und Beelitz. Nach Polizeierkenntnissen driftete eine polnische Sattelzugmaschine von der rechten Spur in Richtung Berlin auf den Standstreifen. Dort stand ein deutscher Lkw, der eine Panne hatte. Der polnische Lkw fuhr so heftig auf, dass der Pannen-Lkw sich um die eigene Achse drehte und in den Straßengraben kippte. Sowohl Fahrer und Beifahrer des deutschen als auch der Fahrer des polnischen Lkw mussten leicht verletzt ins Krankenhaus. Zwei Spuren waren für die Bergung für mehrere Stunden gesperrt. Es kam zu Staus. Der Schaden beläuft sich auf 90 000 Euro.

IN KÜRZE

Corona-Lage: Inzidenz steigt

Mittelmark. Die Sieben-Tage-Inzidenz ist im Kreis Potsdam-Mittelmark von Sonntag zu Dienstag von 1271,8 auf 1422,3 gestiegen. Am Montag gab es keine Meldungen, am Dienstag wurden 659 Neuinfektionen gezählt. Seit Pandemieausbruch haben sich 42 020 Mittelmärker infiziert.

Fichtenwaldes Ortsvorsteher Mario Wagner freut sich über den geplanten neuen Bürgersaal. FOTO: GESINE MICHALSKY

Streit um das Bürgerhaus in Fichtenwalde ist beigelegt

Am 28. März präsentiert der Ortsbeirat die Pläne für die Begegnungsstätte, deren Baugenehmigung im Sommer erwartet wird

Von Gesine Michalsky

Fichtenwalde. Der Streit um den Bau des Bürgerhauses ist beigelegt. Fichtenwalder Stadtverordnete hatten sich über ihren Ortsbeirat geärgert – der Bau befinde sich schon im Genehmigungsverfahren, ohne im Ort diskutiert worden zu sein. Der Ortsvorsteher wehrte sich in einem offenen Brief, denn die entsprechende Beiratssitzung fiel Corona-Maßnahmen zum Opfer. Zugleich bekommt Fichtenwalde sein Bürgerzentrum nun schneller als geplant, im Ortszentrum wurden bereits Bäume gefällt, um das Baufeld freizubekommen.

36 Stubben sind noch von den Kiefern übrig, die am Wochenende am Marktplatz in Fichtenwalde gefällt wurden, die Baumaßnahme rückt näher. Nach fünf Jahren Diskussion entsteht in der Ortsmitte ein Bürgerhaus mit Café und Veranstaltungssaal. Damit werde ein großer Wunsch der Bürgerschaft endlich umgesetzt, schrieb Beelitz' Bürgermeister Bernhard Knuth (UKB) in einer Mitteilung. Dies sei jedoch überstürzt geschehen und ohne, dass die Fichtenwalder informiert worden wären, kommentierten Kritiker das Vorgehen der Stadtverwaltung. Ein offener Brief des Ortsvorstehers Mario Wagner(CDU) hatte die Beelitzer Stadtverordneten (von denen vier aus Fichtenwalde kommen) in der Februar-Sitzung über die Kritik informiert und eingeladen, am Beirat am 28. März teilzunehmen. Hier wird der Entwurf der Öffentlichkeit präsentiert.

Die MAZ hat Ortsvorsteher Mario Wagner besucht, um das neue Bürgerhaus und seine Vorzüge kennenzulernen und um den Ärger zu verstehen, der ihn motivierte, an die Öffentlichkeit zu gehen.

Der Entwurf der Fichtenwalder Begegnungsstätte von Architekt Benjamin Kasten. SIMULATION: ARCHITEKTURBÜRO BENJAMIN KASTEN

> In einer Audiositzung hätte es keinen Sinn gemacht, die Arbeit des Architekten zu präsentieren.
>
> **Mario Wagner (CDU),** Ortsvorsteher

Das Gebäude wird sich in Farbgebung und Bauweise mit bodentiefen Fenstern am Hans-Grade-Haus orientieren. Eingeschossig entsteht kein Riegel vor den benachbarten Einfamilienhäusern. „Das war vielen im Ort wichtig", erzählt Wagner. Im Sommer lässt sich der 250 Quadratmeter messende Veranstaltungssaal um den Vorplatz erweitern, der bei Sommerfesten und Theateraufführungen einbezogen wird, innen lässt sich der Saal teilen. Im Gebäude entsteht ein 85 Quadratmeter großes Café, von dem aus man direkt das Treiben in der Ortsmitte beobachten kann. Über ihm wird die Haustechnik untergebracht. So soll das gesamte Haus offen wirken und gleichzeitig barrierefrei zugänglich sein.

Nun sind am 28. März alle Bürger und sämtliche Stadtverordneten eingeladen, sich vor Ort ein Bild von dem Projekt zu machen. Die Ortsbeiratssitzung im Hans-Grade-Haus am Marktplatz könnte also voll werden. Der Ortsvorsteher hofft, dass sich dann Fichtenwalder nicht mehr übergangen fühlen.

Der Entwurf stammt vom Fichtenwalder Architekten Benjamin Kasten. Die Genehmigung ist beim Landkreis beantragt. Im Sommer soll es losgehen. Im Herbst 2023 könnte das rund zwei Millionen Euro kostende Projekt übergeben werden. Dass der Entwurf erst jetzt vorgestellt wird, bedauert auch Tilo Köhn (SPD), ehemaliger Ortsvorsteher und Stadtverordneter. Dem Vorwurf, er wolle so die Diskussion über die gewünschte Größe des Gebäudes wegwischen, widerspricht Wagner energisch: „Der Entwurf ist das Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft Bürgerhaus, die 2019 gegründet wurde." Vereine wurden befragt, die Kita und die Grundschule, Senioren und politische Vereinigungen konnten ihre Meinung kundtun. „Den Bedarf für ein doppelt so großes, zweistöckiges Bürgerhaus haben wir aber nicht festgestellt", erinnert der Ortsvorsteher. Wagner trat sein Amt erst im Sommer 2021 an. Als Mitglied des Ortsbeirates hat er die Abstimmung gegen einen zweistöckigen „Klotzbau" miterlebt. Mit dem Ergebnis der AG Bürgerhaus hatte der Bürgermeister den Auftrag an den Architekten vergeben.

Die öffentliche Präsentation der Architektur im Ortsbeirat war den Corona-Maßnahmen zum Opfer gefallen. Geplant war diese im September 2021. „In einer Audiositzung hätte es keinen Sinn gemacht, die Arbeit des Architekten zu präsentieren", sagt der Ortsvorsteher. Er höre von den Fichtenwaldern auch keine Kritik, stattdessen frage man ihn nur, wie lange es noch dauert, bis das Bürgerhaus endlich fertig gebaut sei.

21 Jahre im Dienst der Landwirte des Kreises

Bauernverband: Silvia Wernitz übergibt an Tino Erstling

Ragösen. Gleich im ersten Jahr bekam es Silvia Wernitz (62) mit der Rinderseuche BSE zu tun. Als die Hysterie um sich griff, war sie als Krisenmanagerin gefragt. Dann schlug der von der Industrie verursachte Skandal um Käseimitate auf die Landwirtschaft zurück. Wieder musste die Geschäftsführerin des Kreisbauernverbandes Potsdam-Mittelmark (KBV) die Branche in Schutz nehmen. Sie hat erlebt, dass Bauern ihre Milch aus Protest gegen Billigpreise auf den Acker schütteten, sah abgesoffene Felder, verdorrtes Getreide und Traktor-Demos. Für die Golzowerin gab es kein Jahr, wo den rund 500 Mitgliedern des KBV nicht der Rücken freigehalten werden musste. Nach 21 Jahren als hauptamtliche Mitarbeiterin der berufsständischen Interessenvertretung, davon die letzten zwölf als Chefin der Geschäftsstelle in Ragösen, geht Silvia Wernitz nun in den Ruhestand. Sie bleibt dem Ehrenamt treu, gehört der Ortsgruppe der Landfrauen an, will die Seniorenarbeit ankurbeln. Als Geschäftsführerin der Kreistagsfraktion Freie Wähler/Freie Bürger und Bauern behält sie ihren Draht zur Kreispolitik.

Mit ihrem letzten Arbeitstag am 28. Februar hat Silvia Wernitz den Staffelstab an ihren Nachfolger übergeben. Rechte Hand vom Kreisvorsitzenden Jens Schreinicke und Organisator der Verbandsarbeit ist der aus Schwielowsee stammende Tino Erstling (47). Der promovierte Politikwissenschaftler war zuletzt zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Brandenburger Landesbauernverbandes. Nach seinem Studium in Potsdam war er für mehrere Verbände tätig, darunter für den Landesjagdverband. „Ich bin über die Jagd zur Landwirtschaft gekommen. Als Kreisgeschäftsführer freue ich mich auf viele Begegnungen mit dem Berufsstand. Auf dieser Ebene sind die Probleme der Branche greifbarer und anschaulicher als aus Landessicht", sagte Erstling der MAZ. Er möchte sich unter anderem verstärkt für die Außendarstellung des KBV engagieren. Wichtig sei ihm auch der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern.

In den nächsten Wochen sind viele Kennenlern-Runden vorgesehen.

Neuer KBV-Chef ist Tino Erstling. FOTO: FRANK BÜRSTENBINDER

Neuer Bauhof für TKS: „Ich glaube an diesen Standort"

Grundsteinlegung für den Betriebshof des Zweckverbandes in Stahnsdorf – 15 Millionen Euro für Neubau

Von Konstanze Kobel-Höller

Stahnsdorf. Nur fünf Monate dauerte es vom Bauantrag bis zur Baugenehmigung des neuen Betriebsgeländes des Zweckverbandes Bauhof TKS (Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf) – gerade nach der mühsamen Vorgeschichte des gesamten Projektes ein Lichtblick, den Teltows Bürgermeister und Vorsteher des Zweckverbandes bei der gestrigen Grundsteinlegung im Stahnsdorfer Gewerbegebiet nur zu gerne hervorhob. „Ich glaube tatsächlich an diesen Standort", zeigte er sich zuversichtlich. „Es war nicht immer ein einfacher Weg, das darf auch gesagt werden", so Schmidt, „aber auch ein regionaler Streit kann zu guten Ergebnissen führen." Stahnsdorfs Bürgermeister Bernd Albers hatte nach anfänglichem Interesse an dem Projekt schließlich über weite Strecken versucht, die Beteiligung seiner Kommune zu verhindern, war schließlich aber von seiner Gemeindevertretung überstimmt worden. Gestern betonte er: „Stahnsdorf kann auch regional – und wird auch regional."

Am 11. Februar 2020 wurde der Zweckverband offiziell gegründet, genau ein Jahr danach wurde der Bauantrag für die Gebäude – die Verwaltung, eine Werkstatt, vier Transporterhallen und eine Lkw-Halle – eingereicht. Am 29. Juli kam die Genehmigung, erneut drei Monate danach seien die ersten Baggerarbeiten erfolgt. „Und jetzt werden schon einzelne Dinge erkennbar", so Schmidt. Die Zeitkapsel, die unter anderem auch eine tagesaktuelle MAZ enthält, durfte von Uwe Brinkmann gemeinsam mit Geschäftsführer-Kollegin Andrea Rennebarth gefüllt werden. Brinkmann versenkte sie dann mit Schwung, bevor sie einbetoniert wurde.

In der Zeitkapsel ist auch eine tagesaktuelle MAZ. FOTO: KONSTANZE KOBEL-HÖLLER

15 Millionen Euro sind die geplanten Baukosten, ursprünglich waren es zwei Millionen weniger, so Brinkmann. Der Bau soll innovativ werden, so bekommt er keinen Gasanschluss, in einer Hackschnitzelheizung werden die eigenen Holzabfälle verwertet. Für rund zehn Millionen der Investitionen wurden bisher Baufirmen gebunden, mit dabei sind unter anderem eine Planungsgesellschaft mit Architekt und ein Projektsteuerer. Im August ist das Richtfest geplant, über den Winter soll der Rohbau soweit fertig sein, dass er rundum geschlossen ist – mit Türen und Fenstern, im zweiten Quartal nächsten Jahres hofft Brinkmann dann auf den Einzug.